

978-0-19-726464-5, jeweils GBP 50. – Mit diesen beiden zusammengehörenden Bänden schließt der Hg. seine Edition der Urkunden der Bischöfe von Salisbury im Rahmen der „English Episcopal Acta“ ab. Sie umfaßt nun mit den Bänden 18 von und 19 der Reihe von 1999 und 2000 ca. 850 Dokumente aus dem Zeitraum 1078 bis 1297. Die beiden neuen Bände bieten 450 Urkunden von neun Bischöfen aus den Jahren 1229 bis 1297. Aufmerksamkeit verdienen sie allein schon wegen der großen Bedeutung des Bistums im 13. Jh., die bis heute durch das großartige Bauwerk der Kathedrale augenfällig ist. Der 1220 unter Bischof Richard Poore im Zuge der Verlegung des Bischofssitzes von der Festung Old Sarum an einen benachbarten Ort im Tal begonnene Bau konnte bis 1258 weitgehend fertiggestellt und feierlich geweiht werden. Auch in der Diözesanverwaltung und Seelsorge hielt man sich an das große Vorbild Richard Poores, der zu den herausragenden Bischöfen und Reformern in der ma. englischen Kirchengeschichte zählt. Kontinuität wurde allein schon dadurch gefördert, daß acht seiner neun nächsten Nachfolger dem Domkapitel angehört hatten. Als Bischöfe pflegten sie weiterhin gute Beziehungen zum Kapitel und kümmerten sich um die Verbesserung der materiellen Lage des Kathedralklerus. Wichtig war ihnen auch die Ausstattung der neuen Stadt Salisbury mit geistlichen Instituten: einem Hospital, einer Stiftung für 20 arme Scholaren und einer Stiftskirche. Pfarrkirchen der Diözese sind ein weiterer wichtiger Gegenstand der Urkunden. In zahlreichen Fällen ging es um die Sicherung der Seelsorge durch die Einrichtung von Vikariaten an inkorporierten Pfarrkirchen. Häufig behielten sich die Bischöfe dabei selbst das Präsentationsrecht für diese Stellen vor und wahrten sich damit dauerhaften Einfluß. Regelungsbedarf gab es z. B. auch bei der Einrichtung privater Kapellen und Meßstiftungen. Weltliche Angelegenheiten des Bistums spielen dagegen in den erhaltenen Urkunden nur eine geringe Rolle. Die sorgfältige Edition ist mit einer ausführlichen und kenntnisreichen Einleitung zur Biographie der Bischöfe, der Prosopographie ihres Haushalts, der Diplomatie der Urkunden und Hinweisen zu inhaltlichen Schwerpunkten versehen. Im Anhang folgen u. a. Auszüge aus einer Musterbriefsammlung des späten 13. Jh. aus Salisbury, die Itinerare der Bischöfe und Ergänzungen zu den ersten beiden Bänden der Edition.

Falko Neiningner

Felix Fabri, *Tractatus de civitate Ulmensi*. Traktat über die Stadt Ulm, hg., übersetzt und kommentiert von Folker REICHERT (Bibliotheca Suevica 35) Konstanz 2012, Edition Isele, 434 S., 1 Abb., ISBN 978-3-86142-561-8, EUR 25. – Erstmals wird in vorliegender Ausgabe der „Tractatus“ nach dem in der Ulmer Stadtbibl. liegenden Autograph ediert und übersetzt. Die bisher einschlägige Edition von Gustav Veesenmeyer aus dem Jahre 1889 war eine Kollationierung aus verschiedenen Abschriften dieser ersten systematischen Stadtbeschreibung, an welcher der Dominikaner Felix Fabri hauptsächlich in den Jahren 1488 und 1489 schrieb und welche er bis 1495 spärlich korrigierte und ergänzte. Der „Traktat über die Stadt Ulm“ korrespondiert hierbei mit der sogenannten *Descriptio Sueviae*. Diese beiden Schriften blieben vom ursprünglich zwölfen Traktat des „Evagatorium“ übrig, in dem FFF (Fater Felix Fabri), wie er sich selber nannte, seine zweimalige Reise ins Heilige Land wort- und detailreich verewigte. Der elfte Traktat ist der Heimkehr des Pilgers